

Hayoun, Maurice-Ruben

Geschichte der jüdischen Philosophie

Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Herbst 2009

296 Seiten, gebunden

(früher: € 54,00) € 19,90

Seit über 70 Jahren liegt hier wieder eine zusammenhängende Darstellung der jüdischen Philosophie und Religionsphilosophie in einem Band vor. Ausgehend von den wichtigsten Quellentexten führt Hayoun ein in die faszinierende Welt des jüdischen Denkens von der talmudischen Ära bis zum 20. Jh. Im Mittelpunkt steht dabei die kritisch-aufklärerische Tradition des jüdischen Philosophierens und ihre Auswirkungen im französischen und deutschen Kulturraum.

Boyarin, Daniel

Abgrenzungen. Die Aufspaltung des Judäo-Christentums

Berlin: Institut Kirche und Judentum, Herbst 2009

373 Seiten, gebunden

€ 22,80

Im vorliegenden Buch räumt Daniel Boyarin mit der Vorstellung auf, dass das Christentum mit innerer Notwendigkeit aus dem Raum des Judentums herausgetreten sei. Wie er an zahlreichen Quellentexten eindrucksvoll demonstriert, existierte über mehrere Generationen hinweg ein kulturelles Milieu, in dem sich "jüdische" und "christliche" Züge vielfältig mischten: Juden konnten Jesus nachfolgen und zugleich den Sabbat und die Speisegesetze halten. Sie konnten aber auch Jesus ablehnen und dennoch mit der Vorstellung eines zweiten göttlichen Wesens höchst einverstanden sein. Dass grundsätzlich zwischen Judentum und Christentum unterschieden wird, liegt an einer Grenzziehung, die vom zweiten bis zum vierten Jahrhundert betrieben wurde. Christliche Häresiologen definierten die Größe "Judentum", um das Wesen christlicher Identität in Abgrenzung davon zu entfalten. Zu diesem Zweck entwickelten sie überhaupt erst die Vorstellung von Religion. Das Unternehmen gelang jedoch nur zur Hälfte. Schließlich weigerte sich das Judentum, eine Religion zu sein, und so ist der Unterschied zwischen Judentum und christlicher Rechtgläubigkeit kategorialer Natur.

Ehrlich, Ernst Ludwig

Von Hiob zu Horkheimer

Gesammelte Schriften zum Judentum und seiner Umwelt. Hrsg. von W. Homolka und T. Barniske

Berlin: de Gruyter, Herbst 2009

Ca. 400 Seiten, gebunden

ca. € 68,00

Ernst Ludwig Ehrlich (1921-2007), begann seine akademische Laufbahn 1940 an der Berliner Hochschule für die Wissenschaft des Judentums. Schon früh setzte sich Ehrlich für einen Dialog zwischen Juden und Christen ein. Während des Zweiten Vatikanischen Konzils war Ernst Ludwig Ehrlich als Berater des Kardinal Augustin Bea an der Ausarbeitung der Erklärung *Nostrae Aetate* über die Beziehungen der Katholischen Kirche zu den nichtchristlichen Religionen beteiligt. Dieser Band vereint Texte von Ernst Ludwig Ehrlich zur Geschichte, Theologie und Ethik des Judentums. Sie verdeutlichen die Bandbreite seines wissenschaftlichen Interesses und sein lebenslanges Streben, Wissen über jüdische Religion und Kultur einem breiten Publikum zu vermitteln.

Herlich, Rafael (Fotos)/ Kiesel, Doron (Texte)

Weiterleben – Weitergeben

Jüdisches Leben in Deutschland

Köln: Böhlau, Herbst 2009

184 Seiten, gebunden

€ 29,90

Vor sechzig Jahren war es unvorstellbar, dass nach dem Zweiten Weltkrieg und der Vernichtung des europäischen Judentums durch die Nationalsozialisten wieder Juden in Deutschland leben würden. Und doch sollte alles anders werden: Aus einer kleinen Schar von entwurzelten und überlebenden Juden entstand eine jüdische Gemeinschaft, die nunmehr zu einer der größten in Europa geworden ist. Das vorsichtige Sicheinlassen auf die deutsche Gesellschaft, ihre Spielregeln und ihre Institutionen ging einher mit der Gründung jüdischer Gemeinden und Synagogen. Der Bildband präsentiert und thematisiert Alltag und Alltägliches von in Deutschland lebenden Juden unterschiedlicher Generationen, religiöser Orientierungen oder Herkunftsländer. Bilder aus vielfältigen lebensweltlichen Situationen geben einerseits Einblicke in das "Profane" und das "Heilige" im Judentum, zugleich sollen sie neugierig machen und dazu animieren, Grenzen zu überschreiten – im Sinne des Wunsches nach gegenseitigem Verstehen und wechselseitiger Verständigung. Das Vorwort stammt von Charlotte Knobloch, der Präsidentin des Zentralrates der Juden in Deutschland.

Mußner, Franz

Traktat über die Juden

Mit einem Vorwort von Michael Theobald

Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, Herbst 2009

401 Seiten, gebunden

€ 39,90

In seinem für den jüdisch-christlichen Dialog bahnbrechenden Werk erarbeitet Mußner zentrale Grundlagen einer angemessenen christlichen Sicht des Judentums. Seine Sprache zeugt vom tiefen Engagement in der Sache und hat nichts von ihrer Leuchtkraft verloren. Jahrhunderte lang hat die christliche Theologie gegen die Juden geschrieben. Was bisher gefehlt hatte, ist ein „Traktat über die Juden“ im Sinne eines „Tractatus pro Judaeis“. Dass aus dem „gegen“ ein „für“ oder wenigstens ein neutrales „über“ werden konnte, hängt mit der längst fälligen Besinnung der Kirchen über ihre „Wurzel“ zusammen.